

Herbert Laueremann

Sinfonietta für Orchester (1992/93)

Auftragswerk für Schloß Grafenegg

Orchesterbesetzung:	2, 2, Eh., 2, Baßkl., 3 - 4, 3, 2 Ten.Pos., Baßpos., 1 - Pk. - Hf. - Vc., Kb.
Aufführungsdauer:	14'
Aufführungsmaterial:	leihweise
Uraufführung:	20. 6. 1993 Schloß Grafenegg NÖ. Tonkünstlerorchester, Isaac Karabtchevsky

Die Komposition versucht sich gleichsam an der „Quadratur des Kreises“. Inspiration, Emotion – aufsteigend aus dem Innersten – verbindet sich und schöpft aus höchstem Kalkül. Die Idee der Fibonaccischen Zahlenreihe („Goldener Schnitt“) 1 – 2 – 3 – 5 – 8 – 13 – 21 – 34 – ... ist weitgehend für das verwendete kompositorische Material bis in kleine Details gehend verantwortlich (Temporelationen, zeitliche Ausdehnung der Teile, Intervallstrukturen...).

Faszinierend daran: der Versuch einer – für den Augenblick – endgültigen Lösung von Proportions- und damit Formfragen. Innere Haltlosigkeit, inneres Suchen wird dem strengen System unterworfen, ausgesetzt: Der Konflikt zwischen Ratio und Emotio ist programmiert.

Fünf Abschnitte, ohne Pause aufeinanderprallend, umfaßt das einsätzliche Stück: Moderato – Andante – Allegro – Largo – Presto. Eine große, von innerer Kraft geführte Entwicklung wird angestrebt. ALLES zielt auf, sammelt sich im, wird verständlich aus dem Schlußteil. Er bringt die Lösung klanglich, formal, emotional, rational. Abschnitte 1 bis 4 erfüllen sich – noch – nicht, sind gleichsam fragmentarisch zu sehen, weisen weiter, zwingen zur Fortsetzung. Die Erwartungshaltung wird permanent gesteigert. Bildhafte Vorstellungen wie „auftürmen“, „klumpen“, „schieben“, „einfrieren“, „zerfetzen“ bestimmen die Klangoberfläche. Am Ende gilt: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Aus Gegensätzlichem erwächst dem Werk, so hoffe ich, seine pulsierende, vitale Kraft.

Herbert Laueremann